

Gottesdienst am 1. Feiertag, 25.12.2020, 17.00 KIRCHPLATZ RIEGELSTEIN
„Vom Himmel hoch....“ Liedpredigt

Glockenläuten und Musikstück

Begrüßung Herzlich willkommen zum Gottesdienst am 1. Weihnachts-feiertag. Die Anspannung des Heiligen Abends, der Trubel liegt hinter uns, die Müdigkeit des Tages ist vorbei: Zeit, um innerlich nachzukommen - mit den Gefühlen und der Stimmung. Vielleicht beglückt, erfüllt, auch erschöpft, vielleicht auch traurig und leer. Zeit, Nach-zudenken – bei Tag -zu fragen, was das bedeutet Weihnachten, Dass Gott der Herr auf unsere Welt gekommen ist, damals in Bethlehem als Kind in der Krippe – für uns und alle Welt. Möge der Himmel ein Stück offen sein an diesem Weihnachtsmorgen. Dazu schenke uns Gott seine Nähe und seinen Heiligen Geist.

Lied Herbei o ihr Gläubigen

Nr. 45, 1-3

Eingangsteil

Ob es nun schon wieder vorbei ist? Wieder für ein Jahr geschehen? Ist der Zauber wieder verfliegen, das Fest vorüber. Bei Tag besehen sieht die Krippe weniger romantisch aus als bei Nacht. Die Kerzen verblassen, die Lieder verhallt. Die ersten Nachrichten, dass doch nicht alles so friedlich war.

Lasst uns etwas festhalten, lasst uns noch einmal zur Krippe gehen, die Worte hören. Die Verheißung muss doch auch bei Tage gelten. Die frohe Botschaft für den Alltag tragen. Frieden auf Erden. Mut den Verzweifelten. Freude den Traurigen. Hier, jetzt und heute. Wie haben die Engel gesungen?

***Ehre sei Gott in der Höhe**“und auf Erden FriedDas erwarten und erhoffen wir – nicht weniger! Frieden- auf Erden – bei uns – in den Herzen zu allererst. Aber dann auch in unseren Familien – und weit darüber hinaus. Wer weniger hofft, hat die frohe Botschaft noch nicht verstanden. Gott steht dafür ein – in diesem Kind.*

Gebet

Gott, so lass uns nun zur Ruhe kommen nach all der Unruhe in den letzten Tagen und in der heiligen Nacht. Lass uns ganz nahe kommen an die Krippe – an das Geheimnis deiner Liebe – mit den Augen und dem Herzen und Verstand. Lass uns erfahren, dass der Friede vom Himmel uns auf Erden gilt – unseren unruhigen Herzen, dieser zerrissenen Welt. Lass uns deinen Frieden spüren und annehmen und mitnehmen in die Zeit, die nun kommt.

Lesung Johannesevangelium 1,1-5 und 9-14

Musikstück

Predigt Hebräer 1,1-3 und „vom Himmel hoch ... dazwischen singen wir
Nr. 24, 1+2 /// 3+4/// 5+6

Liebe Gemeinde, es gibt Geschenke, die macht man später auf. Nicht gleich bei der Bescherung am Heiligen Abend. Geschenke, für die möchte man etwas mehr Müße, eine ungestörte Atmosphäre, einen stillen Rahmen. Denn an irgend etwas hat man gemerkt - am Geschenkpapier vielleicht, am Format, vielleicht auch am Namen auf der beiliegenden Karte, daß an diesem Geschenk etwas Besonderes ist, von Menschen, mit denen mich besonders viel verbindet. Menschen, denen ich viel bedeute und die mir wichtig sind.

Heute am 2. Feiertag geht es mir ganz ähnlich. Der große Trubel ist abgeklungen, auch manches Laute. Ich habe noch die Worte der Engel im Ohr, den Zauber der Kerzen, ein bißchen Romantik und Gefühl.Und nun möchte ich die letzten Dinge auspacken, mir Zeit nehmen, genauer, noch einmal, anders hinsehen - auf das, was da passiert ist. Was uns erzählt wird von Weihnachten.

Erzählt mit Worten von Martin Luther, vor 450 Jahren geschrieben zu dem Lied, das wir gemeinsam SINGEN: **Vom Himmel hoch, Strophe 1+2**

1. Vom Himmel hoch, da komm ich her, ich bring euch gute, neue Mär. Der guten Mär bring ich soviel, davon ich singen und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn, von einer Jungfrau auserkorn. Ein Kindelein, so zart und fein, das soll eur Freud und wonne sein.

Ein Kindlein ist geborn - das ist die gute Mär, die gute Nach-richt, ein Kindelein, so zart und fein, das soll eur Freud und Wonne sein.

Diese Zeilen schrieb Martin Luther den Frauen, Männern und Kindern, die nach unserem Verständnis oft wenig zu lachen und kaum Freude hatten. Menschen, die für ihr täglich Brot hart arbeiten mußten, meist kleine Leute. Da waren etliche darunter, die schon lange auf eine gute Nach-richt warteten, die nicht wußten, wie sie die nächsten Wochen ihre Familie durchbringen sollten. Wohl aber auch einige, denen es äußerlich an nichts fehlte. Menschen, die auf dem Boden der Wirklichkeit standen - so oder so. Auf dem Boden der harten Wirklichkeit, in der Macht zählt und Geld, Klugheit und starke Glieder.

Und da singt er von einem Kindelein, so zart und fein, das soll euer Freud und Wonne sein. Diese Zeilen laufen quer. Quer zum üblichen Denken. Haste was, dann biste was, heißt es normaler-weise. Jeder ist seines Glückes Schmied. Wer etwas leistet, der kommt gut über die Runden.

Es gibt eben die einen, die es zu etwas bringen im Leben und die anderen haben es nicht anders verdient. Da läßt sich nichts ändern. So ist die gängige Meinung. Und ein französischer Schriftsteller, Flober bringt es ein wenig überspitzt auf den Punkt:

Ich glaube, daß die Armen die Reichen hassen und daß die Reichen Angst vor den Armen haben. Es ist nutzlos, den einen und den anderen Liebe zu predigen.

Hat er nicht recht, liebe Gemeinde?

Sehen wir uns um: Was wir die Weihnachtsbotschaft, die Einladung zum Frieden bewirken? Der Krieg wird weitergehen auf den Schlachtplätzen dieser Welt. Nutzlos die Weihnachtsbotschaften der Politiker und der Geistlichkeit? Sinnlos, die Weihnachtsspenden und Wohltätigkeitsbazare - ein Tropfen auf den heißen Stein. Nicht die Liebe regiert die Welt, nicht ein kleines Kind, geboren im Stall, sondern Macht und Geld. Es ist nutzlos, den einen oder den anderen die Liebe zu predigen - keiner glaubt wirklich daran.

Liebe Gemeinde, damit findet sich Gott nicht ab - das ist der erste Teil des Geschenkes. Und die wichtigste Botschaft: Euch ist ein Kindlein heut geborn. Das soll eur Freud und Wonne sein. Um Gottes willen, gebt die Hoffnung nicht auf.

Strophe 3+4

3. Es ist der Herr Christ, euer Gott, der will euch führn aus aller Not -er will eur Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.:

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die gott der Vater hat bereit, dass ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

Zu schön um wahr zu sein, ist mein erster Gedanke.

Und dann : Himmel auf Erden? Wie nötig dieser Traum, diese Vision, diese Aussicht, auf das was kommt, ist mein zweiter Gedanke. Wie könnten wir leben ohne solche Hoffnung, daß gut wird, was mißlingt. Der Friede zwischen der Firma und ihren Angestellten, in der Familie, zwischen Eltern und Kindern. Die Völker schauen aus nach dem, der Frieden bringt, wirklich Frieden, Shalom. Nicht einfach das Schweigen der Waffen: Frieden mit sich und der Natur, dem Geschöpf und der Schwester, dem Bruder im anderen Land. Kühn ist diese Aussicht. Weit nach vorn.

Einer ist gekommen, diesen Traum wahr werden zu lassen, mit Leben zu füllen. Kein Mächtiger dieser Welt. Kein Fürst oder Industrieller. Kein der-Mann oder die Frau des Jahres: Wehrlos, wie ein Kind - Gott selbst. **Es ist der Herre Jesu Christ. Er will euch führn aus aller Not.**

Hier, liegt er in der Krippe, verwundbar, übersehbar, kaum zu fassen: Es gibt keinen anderen Weg zum Heil-werden dieser Welt, keine andere Heilung für unsre Herzen als den, der Heil und Segen mit sich bringt.

Er bringt euch alle Seligkeit...das Himmelreich bringt er. Selig, glücklich nicht die ihr Schäfchen in sTrockene bringen, sondern... Glücklich nicht, wer auf Kosten anderer, sondern... Glücklich nicht, wer unbarmherzig auf Gewinn setzt ... Diese Seligkeit hat einen Namen. die Wahrheit unseres Lebens, dieser Welt:

Von Gottes Glanz fällt Licht in unsere Welt. Jesus Christus. Gott sei Dank. Ohne dieses Licht wären wir verloren. Ob wir ein wenig davon begreifen, an diesem Weihnachtsfest. Ob wir uns ergreifen lassen. Ob diese Wahrheit in unserem Leben Platz greift. Ob sie ausgreift in unsren Alltag, unsre Umwelt?

Weihnachten - Gott schenkt sich selbst, damit wir Leben haben. Er teilt sich mit, teilt Liebe aus und hoffnung für diese Welt. Nach der Logik unserer Welt, wird das, was man teilt - weniger.

Zwei Euro, ein Stück Brot... Manches wird mehr, wenn man es teilt. Das, worauf es ankommt, wird mehr: Hoffnung zum Beispiel wächst, wenn ich sie teile. Glaube wird mehr, wenn ich ihn weitergebe. Und die Liebe - sie wächst und blüht, nur wo man sie teilt. Laßt uns auf die Liebe setzen an diesem Weihnachtsfest - und es wird sich vieles ändern.

Strophe 5+6

5. So merket nun das Zeichen recht – udie Krippe, Windelei so schlecht – da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

Das Zeichen sind Krippe und Windelein - Damit kann man keine Aktien steigen lassen.

Damit lässt sich kein Wirtschaftsprogramm steuern. Und doch – **dies Kind hält du trägt alle Welt.** Es gibt noch eine andere Dimension des Lebens, die nicht abhängig ist von Mark und Dollar, von Leistung und Macht, nicht vom Prunk der Kirche, nicht einmal von unserem Glauben. Es gibt noch etwas anderes - und Weihnachten steht für dies andere. Da ist es geschehen, ohne wenn und aber, ohne könnte und vielleicht.

Gott hat die Grenzen aufgehoben, der die Welt trägt und erhält, ist ein Kind, ein Mensch geworden, zum Greifen nah.

Er ergriff Partei, er entschied sich für uns, für alle, für diese Welt, ohne Einschränkung.

Gott kam herunter - was das heißt. Gott kam herunter. Wer von uns kommt schon herunter, wenn er oben ist. Er kam.

Und das bedeutet mehr als die Ärmlichkeit von Stall und Krippe. Das lässt sich nachlesen in dem, was die Bibel von Jesus erzählt. Er kam zu denen am Rand und den Reichen, er lief denen nach, die sich verlaufen hatten und brachte die Liebe ins Spiel.

Gott kam herunter, hat sich spürbar gemacht, aber auch angreifbar, verletztlich - war sogar scheinbar totzukriegen. Der Stall, das Kreuz - menschlicher kann Gott nicht werden.

Damit steht und fällt, was unser Leben und die Welt zusammenhält.

6. Des laßt uns alle fröhlich sein und mit den Hirten gehn hinein. Zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

Es ist nutzlos, die Liebe zu predigen? Es ändert doch nichts?

Es ändert sich. Es ändert sich viel, wenn einer kommt zu mir und sagt: ich bin dein Gast, egal ob du reich bist oder arm, ob du zu den Frommen gehörst oder zu den Zweiflern, ob du dich aufgegeben hast oder voller Hoffnung bist.

Da kommt einer und beschenkt uns - allein aus Gnade. Gnade, Gottes Liebe ist es, wenn überall die Weihnachtskerzen brennen. Nicht nur in den Kirchen und den bürgerlichen Wohnstuben, sondern auch in mancher Gefängniszelle und im Krankenhaus. Im Luxus-Hotel und in der Bahnhofskneipe. Neben dem Hut des Bettlers in der Fußgängerzone und bei uns auf dem Baum. Die Kerzen, ein kleines Zeichen für die grenzenlose Gnade.

Es ändert sich viel, wenn ich nur ein kleines bißchen Hoffnung geschenkt bekomme.

Hoffnung, Sehnsucht nach einer anderen Dimension, nach mehr. Es gibt nicht nur Krieg und Streit, es gibt nicht nur Kampf um das tägliche Brot und die Ellenboge-Welt. Es ist tatsächlich

möglich, wenigestens an Weihnachten für ein paar Tage auszusetzen.

Es ändert sich etwas in unserer Welt. Ganz still, manchmal. Denn die Liebe wächst und geht auf. Wenn mir einer sagt, ich liebe dich, dann läßt mich das nicht kalt. Wenn ich einen anderen zu verstehen suche, die Hand nach einem Streit ausstrecke, jemandem ein Wort gönne, ein ermutigendes, ein weiterhel-fendes, ein kritisches - all das kann Liebe sein.

Manche sagen, es ist nutzlos, die Liebe zu predigen. Nein, es ist unsere einzige Chance, diese Welt zu retten. Ich sage, es ist ein Hoffnungszeichen. Ein Hoffnungszeichen, daß eine neue Melodie in unsere Welt kommt, daß nicht alles beim Alten bleiben muß. Seit Weihnachten gibt es diese Hoffnung und ohne Sie könnte ich nicht leben und arbeiten.

Neben der Vernunft, die wir brauchen und alle unsere Sinne.

Ohne Gnade, ohne Hoffnung, ohne Liebe ist alles umsonst.

----- **So ist es – Amen.**

Lied Ich steh an deiner Krippen

37,1+4

Abkündigungen - - - DANK

Gebet

Wenn wir jetzt gehen, Gott,

zurück in unsere Häuser und Wohnungen, in unsere Familien, an unsere Arbeitsplätze, in die Welt, aus der wir gekommen sind, dann geh du mit uns.

Das Licht deiner Geburt gehe uns voran und leuchte uns auf dem Wege.

Lass uns andere mitnehmen auf diesem Wege, die lachenden Kinder, die fröhlichen Alten,

die mutigen Erwachsenen, aber auch jene, die traurig sind oder verbittert, oder einsam oder leidend.

Lass uns mit allen gehen, die glauben oder glauben möchten. Lass uns als Menschen des Friedens unterwegs sein, als Boten deiner Gerechtigkeit, als Zeugen deiner Liebe, als dein heiliges Volk. Amen.

Vaterunser

SENDUNG UND SEGEN

Segen Der Segen des allmächtigen Gottes

sei mit euch, wenn ihr nun zurückkehrt in eure Häuser.

Die Liebe Jesu Christi erfülle eure Herzen

mit Licht und Freude ohne Ende.

Gottes heiliger Geist lenke eure Schritte

auf Wege des Friedens.

Amen.

Lied: O, du fröhliche

Nr. 44,1-3